



Ausdauer gefragt. Mit praktischen Übungen trainieren die Mädchen ihre Geschicklichkeit und lernen dabei auch fürs tägliche Leben. SEELHOFER

HINTERGRUND

Um die 30 Mädchen zwischen 15 und 25 Jahren nehmen im Schnitt pro Jahr am Projekt teil. Die Vermittlungsquote liegt danach zwischen 30 und 50 Prozent.

Die Kosten für den 10-monatigen Kurs in der Höhe von 95.000 Euro tragen das Land Burgenland, die EU, die Kath. Kirche und das AMS. Das Burgenland fällt ab 2013 aus der Top-Riege der „Ziel-1-Förderregionen“ der EU. Die EU-Förderung (50% der Projektkosten) für das kommende Jahr wackelt daher. Ob das Land Burgenland den Fehlbetrag übernimmt, ist bisher noch unklar.



Nicht nur an Tonfiguren, sondern am „Gesamtpaket Mensch“ wird im Projekt gearbeitet. Die bürokratischen Hürden sind manchmal groß. TAFEIT

figuren, die sie selbst bemalen. Sie tragen jeden Farbtupfer präzise von Hand auf, eine Arbeit, die ihre volle Aufmerksamkeit fordert. Die Mädchen lernen dadurch, sich länger konzentriert mit einer bestimmten Sache zu beschäftigen.

Kurse. Wenn die drei gerade nicht im Kloster ihre Ausbildung machen, dann besuchen sie Kurse am BFI-Burgenland. Dort frischen sie ihre EDV-Kenntnisse auf, schreiben Aufsätze und Diktate und lernen Mathematik. Die Mädchen absolvieren Praktika bei verschiedenen Arbeitgebern und bereiten sich so auf den beruflichen Alltag vor.

Vermittlung der Praktika oft problematisch. Laut KAB-Seelsorger Ernst Pöschl, dem Gründer des Projektes, sei es oft „sehr schwierig“, den Mädchen solche Praktika zu verschaffen. Besonders enttäuscht zeigt er sich von so genannten „christlichen Häusern“, welche die Mädchen nicht als Menschen sehen, sondern bloß als Kostenfaktor betrachten und deshalb eine Einstellung ablehnen. Pöschl hatte die Idee für das Projekt beim Besuch einer ihm bekannten Familie. Die Tochter des Hauses war damals bereits seit längerer Zeit arbeitslos und aufgrund ihrer Lage sehr verzweifelt. Pöschl wollte dem Mädchen aus dessen Notlage helfen. Er schaffte es, die junge Frau in einem Hotel als Arbeitskraft zum Aufräumen unterzubringen, wo ihr eine Fachkraft die verschiedenen Aufgaben erklärte. Pöschl kam durch diesen Erfolg auf den Gedan-

ken, langzeitarbeitslosen Mädchen zukünftig regelmäßig helfen zu wollen. Das Projekt nahm damit seinen Anfang.

Selbstwertgefühl muss aufgebaut werden. Das Vertrauen der Mädchen zu gewinnen, die selbst viele Probleme von Zuhause „mitnehmen“, sei am Anfang immer sehr schwierig für Kursleiterin Marina Stanek. „Ich arbeite im Prinzip die ersten drei Monate für die Luft.“ Man müsse die Stärken und Schwächen von jeder Einzelnen der Klientinnen, die oft an psychischen, physischen, motorischen oder intellektuellen Defiziten leiden, herausfinden und das oft angeschlagene Selbstbewusstsein wiederherstellen. Die jungen Frauen sollen erkennen, dass auch sie etwas erreichen können. Deshalb organisierten die damaligen Teilnehmerinnen des Kurses 2010 eine Fotoausstellung. Die ausgestellten Bilder hängen noch immer auf einem Ehrenplatz an der Wand.

Gesamtpaket Mensch. Marina Stanek legt großen Wert darauf, dass es sich bei dem Kurs keinesfalls um eine „reine Vermittlungsagentur“ handelt. Vielmehr sei das „Gesamtpaket Mensch“ ausschlaggebend. Deshalb besuchen die Mädchen jeden Mittwoch und Donnerstag Schulungen zur Persönlichkeitsstärkung. Dort können sie an sich selbst und ihrem mangelnden Selbstvertrauen arbeiten. Ihre Arbeit beschreibt Stanek als „eine täglich neue Herausforderung. Aber das ist ja der Pep dabei.“



Marina Stanek,
Kursleiterin. SEELHOFER